

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

phonische Vorspiel Nr. 2, dem Kaim-Orchester, das dieses Werk auch aufführte, worüber wir in einem anderen Abschnitte berichtet haben.

Der Briefwechsel zwischen Priel und Wottawa war spärlich, da beide sehr beschäftigt waren, Priel seit 1893 beim Kriegsministerium, wo er ein großes Referat hatte, so daß sie miteinander abmachten, nur in besonderen Fällen zu schreiben.

Den Sommer 1891 brachte Wottawa in Böcklabruck, der alten Bezirkshauptstadt nahe dem Attersee in Oberösterreich, zu. Am 3. September schrieb er von dort seinem ehemaligen Lehrer Dunkel: „Mit vorliegendem gestatte ich mir, Ihnen, einem so liebenswürdigen Interessenten an meinem Ergehen und meiner Kunst, wieder einmal Nachricht über Beides zu erstatten, die sich in das lakonische Stichwort: ‚Ausgezeichnet!‘ (frei nach Girardi) zusammenfassen läßt. Der Name am Kopf des Briefblattes¹⁾ zeigt mein diesjähriges Domizil an, allwo ich im Hause eines (ich darf sagen) Verehrers meiner bescheidenen Künstlerchaft, eines äußerst wohlhabenden Mannes, Wachs-fabrikanten Bednar, die denkbar gastlichste Unterkunft als Freund und ‚Hospianist‘ gefunden habe. Zur Zeit, als ich das letztemal das Vergnügen Ihrer Begegnung hatte, wußte ich weder vom besagten Herrn, noch von meinem Sommeraufenthalte das geringste. Durch Gaschler, meinen Freund und gleichzeitigen Geschäftsfreund Herrn Bednars, machte ich des letzteren Bekanntschaft, ließ eine Phantasie über Schubert-Lieder los und fing ihn durch Chopinsche Studien in den Sack der Sympathie; er frug mich, was ich Sommer über beschließe (ich hatte keinen Plan noch) — basta! wurde ich eingeladen, aus acht Tagen wurden vierzehn, aus diesen der ganze Sommer und schon jetzt bin ich für Weihnachten requiriert auf ein — raten Sie!?! Sch weineres (er hat 18 große Borstentiere)! Nun kommt aber, hochverehrter Herr Hofsekretär, das Beste! Der Mann hatte kein Klavier! Er frug mich, wo er wohl ein respektables bekommen könnte. Ich fuhr mit ihm hin und her, bis wir uns, wie ermüdete Täubchen, über ‚Schweighofer‘ nieder-senkten, ich mein — Provisiönchen einsteckte und er einen Pracht-stußflügel (in Eisen, amerikanische Mechanik, Repetition, Doppelskala u.) um 800 fl. erhandelte. Zwei Tage später fuhren wir nach Böcklabruck! Dort lebe ich seit 25. Juli d. J.“

Da auch Bruckner in jenem Sommer eine Woche in Böcklabruck, wo eine Schwester von ihm verheiratet war, zubrachte, so schreibt Wottawa auch von diesem seinen ehemaligen Lehrer einiges: „Ich frischte die Erinnerung an mich über den Weg Ihrer geschätzten Person wieder in ihm auf. ‚Du Viechkerl! — sagte er — ‚Du Locherl; was der Hallawachl für oan Schnurrbart hat — und so a kloa’s Kerderl war’s, wia er ma damals

¹⁾ Böcklabruck.